



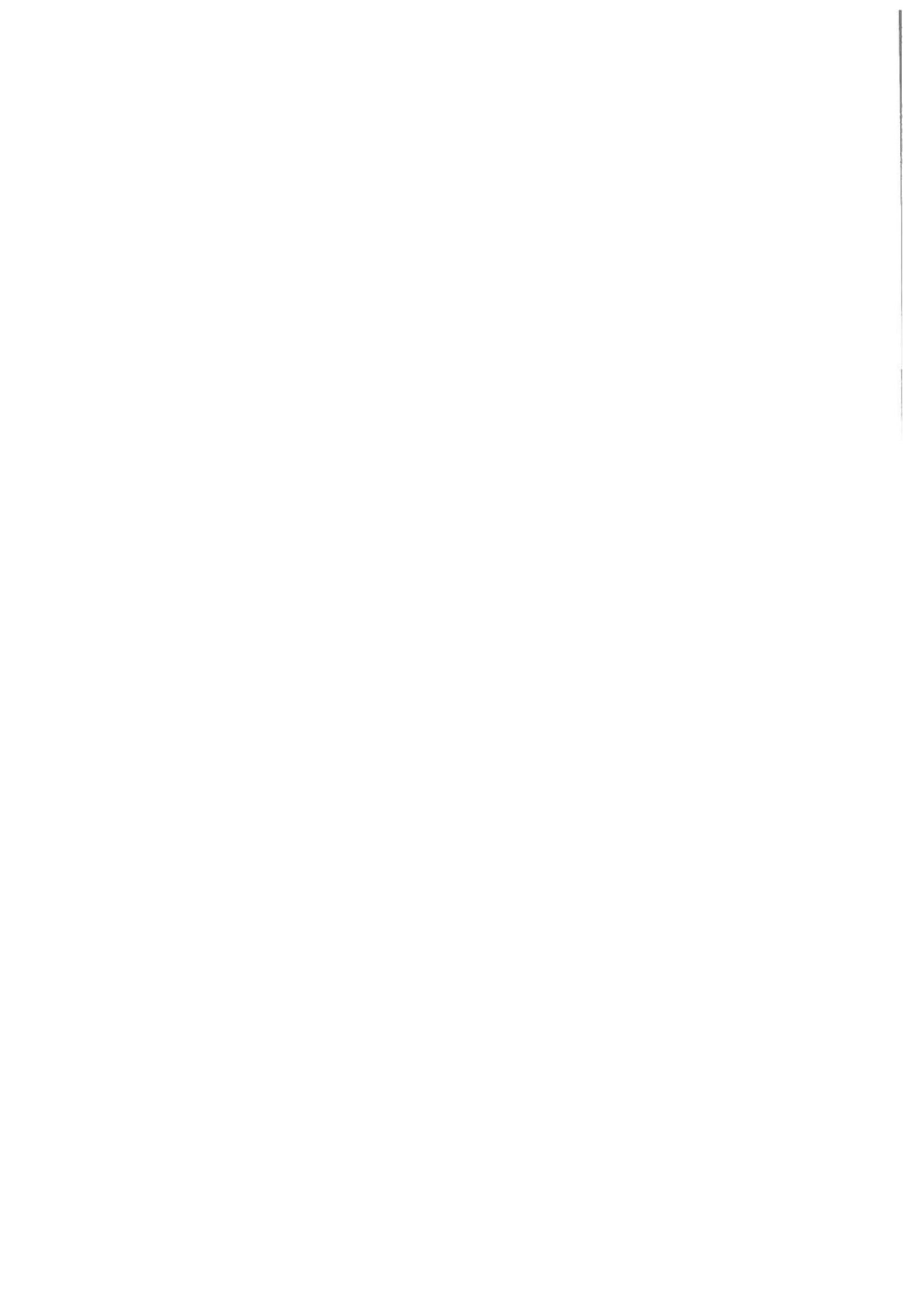
# JAHRESBERICHT 2002



ZWECKVERBAND

**SOZIALE** **DIENTSTE**

FÜR ERWACHSENE IM BEZIRK USTER



## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>ZWECKVERBAND</b>	
Einrichtungen/Adressen	2
Organisationsübersicht	3
Vorwort	4
Gedanken zur Arbeit im abgelaufenen Jahr	6
<b>SOZIALDIENST</b>	
Die Arbeit der Sozialen Dienste im Jahr 2002	9
Klientenstatistiken Sozialdienst	11
<b>FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHPROBLEME</b>	
Fachstelle für Alkoholprobleme	19
Klientenstatistiken Fachstelle für Alkoholprobleme	21
<b>ARBEITSEINRICHTUNGEN</b>	
Unsere Angebote im Bereich Arbeit	24
Statistiken Job-Bus und Job-Werkstatt	26
<b>WOHNEINRICHTUNGEN</b>	
Wohngruppe Geeren, Begleitete Notzimmer	28
Statistiken Wohneinrichtungen	30
<b>RECHNUNGSWESEN</b>	
Rechnung Zweckverband	31
Rechnungswesen Klienten	32
<b>PERSONELLES</b>	
Personalmutationen	33
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	34
Zweckverbandsorgane	35

## **ZWECKVERBAND SOZIALE DIENSTE FÜR ERWACHSENE IM BEZIRK USTER**

Bettlistrasse 22    Telefon 01-801 99 20    [www.sdeu.ch](http://www.sdeu.ch)  
8600 Dübendorf    Telefax 01-801 99 30    mail: [info@sdeu.ch](mailto:info@sdeu.ch)  
mail: [alkohol@sdeu.ch](mailto:alkohol@sdeu.ch)

### **EINRICHTUNGEN**

#### **SOZIALDIENST FÜR ERWACHSENE**

Amtsvormundschaft für Erwachsene

Sozialberatung, Hilfe bei persönlichen, finanziellen und sozialen Problemen

Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf  
Tel. 01 801 99 20

#### **FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHT-PROBLEME**

Beratung und Hilfe bei Alkohol- und  
anderen Suchtprobleme

Gesprächsgruppe für Personen mit Suchtproblemen  
jeden 2. Donnerstagabend

Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf  
Tel. 01 801 99 20

### **WOHNEINRICHTUNGEN**

Wohngruppe Geeren  
untere Geerenstrasse 58  
8600 Dübendorf  
Tel. 01 822 13 37

Begleitete Notzimmer  
Wilstrasse 93, 8600 Dübendorf

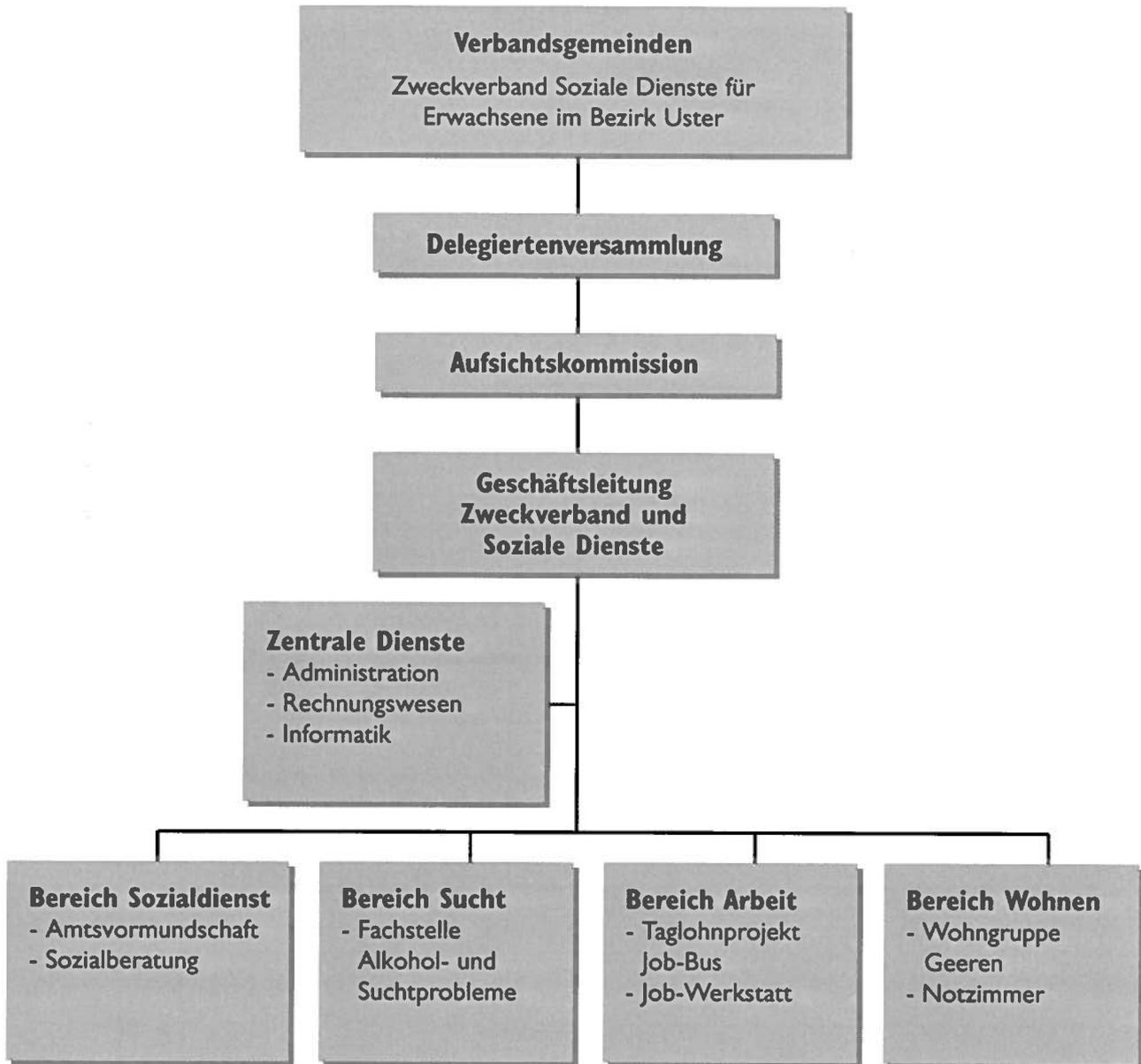
Administration/Anmeldung:  
Soziale Dienste für Erwachsene  
Tel. 01 801 99 20

### **ARBEITSEINRICHTUNGEN**

Taglohnprojekt Job-Bus  
Job-Werkstatt

Bahnhofstrasse 51  
8600 Dübendorf  
Tel. 01 822 03 22 / 01 801 99 20

**Organisationsübersicht  
Soziale Dienste für Erwachsene  
im Bezirk Uster**



## VORWORT

„Warum tust Du das?“

An der Delegiertenversammlung vom 30. Mai 2002 wurde ich als Nachfolgerin von Albert Diem zur Präsidentin der Aufsichtskommission des Zweckverbands Soziale Dienste gewählt. Eine Wahl, die mich mit Freude und Stolz erfüllt.

Aus dem Freundes- und Bekanntenkreis wurde ich mehrmals etwas unverstündig angesprochen mit den Worten „warum tust Du das?“. Ja, weshalb tue ich das? Mir liegen die Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen, am Herzen. In der Schweiz wird dem Bürger die schöne Welt gezeigt. Behinderte Menschen betreuen wir in geschützten Werkstätten. Bettler werden nicht geduldet. Alkoholranke und Drogenabhängige werden verdrängt. Was wir sehen, ist die Fassade einer glücklichen, sauberen und gesunden Gesellschaft.

Hinter dieser Fassade leben aber viele Personen, die durch die Maschen unserer Gesellschaft gefallen sind. Personen, die es einfach nicht schaffen, ihr Leben in den Griff zu bekommen. Einige versuchen es seit Jahren, aus dem Teufelskreis von Versagen, Schuldenmachen, Suchtverhalten oder einem anderen nicht toleriertem Verhalten herauszukommen. Nur, wer gibt in unserem Wirtschaftssystem einer ehemaligen alkoholkranken, alleinerziehenden älteren Frau eine Chance mit einer Arbeitsstelle? Der Arbeitsmarkt verfügt zur Zeit über genügend besser qualifizierte Menschen, die nicht der latenten Gefahr eines Rückfalls in eine Krankheit oder eines andern Versagens ausgesetzt sind.

Aus diesen Gründen braucht es die Hilfestellungen der Sozialen Dienste. Deshalb setze ich mich für diese Menschen ein. In der Hoffnung, mit geplanter und gezielter Hilfe solche Menschen begleiten zu können und für sie eine Lösung zu finden. Die Sozialen Dienste

für Erwachsene können sich glücklich schätzen, über ein Team von Fachleuten zu verfügen, das mit Kompetenz und Kreativität auch ausweglose Situationen zu verbessern versucht.

Welches die Leistungen und Arbeitsinhalte der Sozialen Dienste im letzten Jahr gewesen sind, können Sie dem Jahresbericht entnehmen.

Esther Brunner, Präsidentin der Aufsichtskommission

## **GEDANKEN ZUR ARBEIT IM ABGELAUFENEN JAHR**

### **SOZIALHILFE IST MEHR ALS VERWALTEN BETROFFENER**

*Wer in Not gerät und  
nicht in der Lage ist,  
für sich zu sorgen, hat  
Anspruch auf Hilfe  
und Betreuung und auf  
die Mittel, die für  
ein menschenwürdiges  
Dasein unerlässlich  
sind."*

*Art. 12 der  
Bundesverfassung*

*Sozialhilfe ist mehr als  
Almosen verteilen.*

Der Verfassungsartikel, die Bestimmungen im Vormundschaftsrecht sowie die Aufgabenumschreibungen in den kantonalen Sozialhilfegesetzen bilden die Grundlage für das Wirken der mit dem Vollzug betrauten Behörden und Sozialberatungsstellen. Wie ein verfassungsmässiges Recht auf Hilfe und Betreuung zu konkretisieren ist und wie weit sich ein solcher Anspruch im Alltag durchsetzen lässt, ist eine anspruchsvolle und oft auch konfliktbeladene Aufgabe. Eine Grundlage, diesem Verfassungsgrundsatz Rechnung zu tragen, bilden die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Sozialhilfe SKOS, die Rechte, Pflichten und Bemessungsgrundlagen für die Ausrichtung wirtschaftlicher Hilfe und Gewährung persönlicher Hilfe umschreiben. Mit unseren Dienstleistungen der Fachstelle für Alkoholprobleme, des Sozialdienstes sowie den Angeboten in den Bereichen Arbeit und Wohnen unterstützen wir die Verbandsgemeinden in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Sozialhilfe- und Vormundschaftsbereich.

Der Sozialhilfe haftet nach wie vor der Ruf eines Systems mit Almosencharakter an. Daran vermag wohl auch das Zitat von Frau Regierungsrätin Rita Fuhrer, „Sozialhilfe ist kein Almosen, wie teils behauptet wird, Sozialhilfe ist ein Anspruch, den man geltend machen kann“ nichts zu ändern. Mit diesem Zitat wies Frau Regierungsrätin Fuhrer anlässlich der Presseorientierung vom 23. Januar 2003 zum Familienbericht für den Kanton Zürich darauf hin, dass Sozialhilfe ein Mittel ist, um armutsbetroffenen Personen und Kindern zu helfen.

Ein Sozialhilfeklient ist in einem Gemeinwesen kein geliebter Zeitgenosse, stellt er in erster Linie doch einen Ausgabenposten dar. Es lastet der Makel auf ihm, „als Sozialhilfebezüger auf Kosten der Steuerzahler“ zu leben. Infolge des Spardrucks in den Gemeinden wird zunehmend versucht und auch praktiziert, Fürsorgegelder zu kürzen, bisher anerkannte Unterstützungsrichtlinien in Frage zu stellen oder die Geltendmachung mittels administrativer Hürden zu erschweren. Eine Entwicklung, die kaum dazu beiträgt, der öffentlichen Sozialhilfe den Almosencharakter zu nehmen.

*Sozialhilfearbeit trägt zu  
sozialem Frieden bei.*



Die öffentliche Sozialhilfe als unterstes sozialstaatliches Auffangnetz hat die Aufgabe, dass in eine Notlage geratene Menschen vor sozialer und gesellschaftlicher Ausgrenzung bewahrt werden. Damit nehmen die in der Sozialhilfe tätigen Institutionen eine gesellschaftlich wichtige Aufgabe wahr, indem sie mit ihren Hilfsangeboten sich dafür einsetzen, Menschen vor sozialer Ausgrenzung zu schützen. Sozialhilfe trägt zu sozialer Stabilität und zu sozialem Frieden bei. Ein unschätzbare Wert für den sozialen Ausgleich und den Zusammenhalt in schwierigen Zeiten. Gerade in der aktuell wirtschaftlich unsicheren Situation, die bei vielen Menschen Angst und Verunsicherung auslöst und in welcher sich die Schere zwischen Arm und Reich auch in unserem Land immer mehr öffnet, ist

es wichtig, mit verantwortungsbewusster Sozialhilfearbeit zu existenzsicherndem sozialen Ausgleich beizutragen.

*Gegen die Verwaltung  
von Sozialhilfebezüger-  
Innen.*

Sozialhilfearbeit darf nicht dazu verkommen, betroffene Personen nur noch zu verwalten. Eine Tendenz, die in Anbetracht steigender Klientenzahlen und knapper Personalressourcen der betrauten Behörden und Stellen zunehmend Realität wird. Ein wesentliches Element wirksamer Arbeit besteht nebst sorgfältiger Klärung der Anspruchsberechtigung und der Gewährung der existenzsichernden Geldunterstützung namentlich auch in der persönlichen Hilfe, Begleitung und Förderung Betroffener mit dem Ziel, nachhaltige soziale Eingliederung und Wiedererlangung der wirtschaftlichen Selbständigkeit zu erreichen. Problemursachen, die zu Sozialhilfeabhängigkeit führen, werden zunehmend komplexer. Gemeinsames Suchen nach Lösungen zu Gunsten und mit dem betroffenen Klienten ist nötig. Dies erfordert Geduld, Zeit und Einsatz von vielfältigem Fachwissen, aber auch Abbau unnötiger administrativer Erschwernisse.

*Zusammenarbeit  
erfordert Vertrauen.*

Im Sozialhilfealltag bewegen wir uns im Spannungsfeld verschiedener, zum Teil widersprüchlicher Erwartungen. Der Klient sorgt sich um sein materielles Ueberleben und erwartet Sicherstellung seines Lebensbedarfs, die Sozialhilfebehörde spürt den Spardruck im Nacken und möchte so wenig wie möglich bzw. so viel wie nötig bezahlen. Die MitarbeiterInnen der Sozialen Dienste an der „Front“ nehmen in der täglichen Arbeit eine Mittler- und Scharnierfunktion zwischen Klient und Behörde wahr. Umso wichtiger ist es, dass diese Arbeit nicht durch unnötige Kontrollaufgaben behördlicherseits erschwert wird. Die Sozialen Dienste erfüllen im Auftrag und als Teil der Verbandsgemeinden die gemäss Verbandsstatuten übertragene Sozialarbeit. Die Erfüllung dieses Auftrages gelingt um so besser, je besser wir innerhalb der Verbandsgemeinden nach dem Motto „Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser“ miteinander zusammenarbeiten. Kommt hinzu, dass wir es uns aufgrund des steigenden Arbeitsanfalls schlicht nicht leisten können, unsere Arbeitszeit mit unsinnigen Kontroll- und Administrativarbeiten zu belasten. Nötig ist eine auf Vertrauen und gegenseitiger Achtung aufbauende Zusammenarbeit. Gelingt dies, so kommen wir dem eingangs zitierten Verfassungsrecht einen grossen Schritt näher. Ich meine, dieser Schritt lohnt sich – für alle.

Dübendorf, 1. Februar 2003

Max Freiburghaus,  
Leiter Soziale Dienste

## **DIE ARBEIT DER SOZIALEN DIENSTE IM JAHRE 2002**

### **SOZIALDIENST - AMTSVORMUNDSCHAFT UND SOZIALBERATUNG**

*Ausgliederung der Sucht-  
arbeit aus dem Bereich  
Sozialdienst*

*Anhaltender Zuwachs bei  
den Klientenfallzahlen*

*Amtsvormundschaft*

*Sozialberatung*



Seit dem 1.1.2002 umfasst der Arbeitsbereich des Sozialdienstes nur noch die Bereiche Amtsvormundschaft sowie die Sozialberatung. Die Aufgaben für Klienten mit Alkohol- und anderen Suchtproblemen wurden in die neue Fachstelle für Alkoholprobleme ausgegliedert.

#### **DATEN UND FAKTEN ZUR KLIENTENARBEIT IM JAHRE 2002:**

- **Mit 765 behandelten KlientInnen wird ein neuer Höchststand erreicht.**
- **Davon entfielen 277 Klienten auf vormundschaftliche Mandate.**
- **sowie 488 Klienten auf Klienten der Sozialberatung (Wirtschaftliche Sozialhilfe und persönliche Hilfe).**
- **Psychische Erkrankungen, Erwerbslosigkeit und finanzielle Probleme sind die häufigsten Problemursachen der neu eingegangenen Klientenfälle.**
- **Die meisten Dienstleistungen wurden in den Bereichen Finanzen sowie Erledigung von Behördenaufträgen erbracht.**

Insgesamt nahmen 765 Personen die Hilfe des Sozialdienstes in Anspruch, was einen Höchststand an bearbeiteten Klientenfällen darstellt. Ausserdem wurden 90 telefonische Kurzberatungen erledigt. Bei den Gründen der neu eingegangenen vormundschaftlichen Mandate stehen psychische Erkrankung, altersbedingte Pflegebedürftigkeit sowie Probleme im Umgang mit Administrativ- und Finanzangelegenheiten im Vordergrund.

Auch im nicht-vormundschaftlichen Bereich stehen psychische Erkrankungen und psychische Probleme bei den neu eingegangenen Klientenfällen an erster Stelle. Aber auch finanzielle Überschuldung und damit verbundene Probleme im Umgang mit finanziellen und administrativen Angelegenheiten waren dominante Ursachen. Problemsituationen im Zusammenhang mit Erwerbslosigkeit haben im

abgelaufenen Jahr wieder an Bedeutung gewonnen. In 228 Fällen wurden Klientenmandate mit wirtschaftlicher Sozialhilfe geführt.

Die administrativen Abläufe mit den Verbandsgemeinden in den Bereichen Sozialhilfe sowie Zusatzleistungen sind infolge unterschiedlicher Vollzugsregelungen der einzelnen Gemeindesozialämter uneinheitlich und daher sehr zeitaufwendig. Leider ist es uns nicht gelungen, in diesen Bereichen Harmonisierungen im Verfahrensablauf und administrative Vereinfachungen zu verwirklichen.

Max Freiburghaus, Leiter Sozialdienst

## KLIENTENSTATISTIK 2002 IM GESAMT- ÜBERBLICK

Klientenkategorie  
A) Klienten mit vormund-  
schaftlichen Massnahmen

Vormundschaften:

Beiratschaften:

Beistandschaften:

Vorl. Entzug Handlungs-  
f.

Total

B) Klienten der  
persönlichen und wirt-  
schaftlichen Sozialhilfe

Total

(ohne Fachstelle für Alkoholprobleme)

Bestand 1.01.02	Neueingänge 2002	Abgänge 2002	Bestand 31.12.02	Total behandelt 2002	Total behandelt Vorjahr	davon Kurzber. 2002
60	3	7	56	63	60	0
21	2	0	23	23	25	0
155	30	21	164	185	175	0
6	0	3	3	6	7	0
242	35	31	246	277	267	0
230	258	148	340	488	446	93
472	293	179	586	765	713	93

Die Kurzberatungen umfassen Klientenfälle mit einem Zeitaufwand bis 4 Std.

## KLIENTENSTATISTIK SOZIALDIENST NACH GEMEINDEN

Gemeinde

Dübendorf

Egg

Greifensee

Maur

Mönchaltorf

Schwerzenbach

Volketswil

Wangen-Brüttisellen

andere Gemeinden

Total

Vormundschaftsrechtliche Massnahmen

Einwohner 31.12.02	Bestand 1.01.02	Neueingänge 2002	Abgänge 2002	Bestand 31.12.02	Total beh. 2002	Total beh. Vorjahr
22'962	99	14	16	97	113	112
7'573	42	2	8	36	44	41
5'188	8	2	0	10	10	9
9'061	27	1	0	28	28	27
3'168	3	3	0	6	6	6
4'317	9	1	1	9	10	10
14'367	35	9	5	39	44	42
6'164	19	3	1	21	22	20
	0	0	0	0	0	0
72'800	242	35	31	246	277	267

<b>Bereich Sozialberatung, persönliche und wirtschaftliche Sozialhilfe</b>							
<i>Gemeinde</i>	<b>Einwohner 31.12.02</b>	<b>Bestand 1.01.02</b>	<b>Neueingänge 2002</b>	<b>Abgänge 2002</b>	<b>Bestand 31.12.02</b>	<b>Total beh. 2002</b>	<b>Total beh. Vorjahr</b>
<i>Dübendorf</i>	22'962	126	132	81	177	258	246
<i>Egg</i>	7'573	24	16	5	35	40	34
<i>Greifensee</i>	5'188	7	10	5	12	17	12
<i>Maur</i>	9'061	17	8	6	19	25	22
<i>Mönchaltorf</i>	3'168	2	10	4	8	12	8
<i>Schwerzenbach</i>	4'317	8	18	10	16	26	18
<i>Volketswil</i>	14'367	29	37	20	46	66	67
<i>Wangen-Brüttisellen</i>	6'164	15	26	16	25	41	34
<i>andere Gemeinden</i>		2	1	1	2	3	5
<b>Total</b>	<b>72'800</b>	<b>230</b>	<b>258</b>	<b>148</b>	<b>340</b>	<b>488</b>	<b>446</b>

<b>Total behandelte Klientenmandate im Jahr 2002 (ohne Fachstelle für Alkoholprobleme)</b>					
<i>Gemeinde</i>	<b>Einwohner 31.12.02</b>	<b>Vormundschaftliche Mandate 2002</b>	<b>Sozialberatung pers./wirtsch. Hilfe 2002</b>	<b>Total behandelt 2002</b>	<b>Total behandelt Vorjahr</b>
<i>Dübendorf</i>	22'962	113	258	371	358
<i>Egg</i>	7'573	44	40	84	75
<i>Greifensee</i>	5'188	10	17	27	21
<i>Maur</i>	9'061	28	25	53	49
<i>Mönchaltorf</i>	3'168	6	12	18	14
<i>Schwerzenbach</i>	4'317	10	26	36	28
<i>Volketswil</i>	14'367	44	66	110	109
<i>Wangen-Brüttisellen</i>	6'164	22	41	63	54
<i>andere Gemeinden</i>		0	3	3	5
<b>Total</b>	<b>72'800</b>	<b>277</b>	<b>488</b>	<b>765</b>	<b>713</b>

**PROBLEME BEI  
FALLAUFNAHME**

<b>Vormundschaftliche Mandate (Mehrfachnennung möglich)</b>			
<i>Problemgruppe</i>	<b>Problematik/Status</b>	<b>Anzahl Klienten</b>	<b>in %</b>
<i>Erwerbsunfähigkeit</i>	<b>vollständig erwerbsunfähig</b>	<b>5</b>	<b>14.3</b>
	<b>beschränkt erwerbsfähig</b>	<b>3</b>	<b>8.6</b>
	<b>RentnerIn</b>	<b>20</b>	<b>57.1</b>
	<b>wegen häuslicher Bindung</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
	<b>aus gesundheitlichen Gründen</b>	<b>7</b>	<b>20.0</b>
	<b>andere Gründe</b>	<b>1</b>	<b>2.9</b>
<i>Erwerbslosigkeit</i>	<b>kein Anspruch auf Arbeitslosentaggeld</b>	<b>2</b>	<b>5.7</b>
	<b>Anspruch auf Arbeitslosentaggeld ausgeschöpft</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
	<b>Anspruch auf Arbeitslosentaggeld in Abklärung</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
	<b>Bezug von Arbeitslosentaggeldern</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
	<b>infolge Absolvierung einer Ausbildung</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
	<b>andere Gründe</b>	<b>6</b>	<b>17.1</b>
<i>Zu geringes Einkommen</i>	<b>trotz voller Erwerbstätigkeit</b>	<b>1</b>	<b>2.9</b>
	<b>selbständigerwerbend mit ungenügend. Einkommen</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
	<b>infolge Ausbildung</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
	<b>bei teilweiser Erwerbstätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
	<b>andere Gründe</b>	<b>4</b>	<b>11.4</b>
<i>Finanzielle Ueberschuldung</i>		<b>8</b>	<b>22.9</b>
<i>Behinderung, Krankheit</i>	<b>körperliche Behinderung/Krankheit</b>	<b>9</b>	<b>25.7</b>
	<b>geistige Behinderung</b>	<b>3</b>	<b>8.6</b>
	<b>psychische Krankheit</b>	<b>21</b>	<b>60.0</b>
	<b>altersbedingte Pflegebedürftigkeit</b>	<b>14</b>	<b>40.0</b>
<i>Persönliche Probleme</i>	<b>persönliche Krise</b>	<b>2</b>	<b>5.7</b>
	<b>psychische Probleme</b>	<b>10</b>	<b>28.6</b>
	<b>Ehe-, Partnerschaftsprobleme</b>	<b>2</b>	<b>5.7</b>
<i>Soziale Randständigkeit</i>	<b>Straffälligkeit, Strafvollzug</b>	<b>2</b>	<b>5.7</b>
	<b>Soziale Isolation</b>	<b>2</b>	<b>5.7</b>
	<b>Wiedereingliederung nach Strafvollzug</b>	<b>1</b>	<b>2.9</b>
<i>Sucht</i>	<b>Alkohol</b>	<b>2</b>	<b>5.7</b>
	<b>Illegale Drogen</b>	<b>2</b>	<b>5.7</b>
	<b>Andere Suchtmittel, Medikamente usw.</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
	<b>Substanzunabhängige Sucht</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
<i>Wohnprobleme</i>	<b>Hoher Mietzins</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
	<b>Obdachlosigkeit</b>	<b>1</b>	<b>2.9</b>
	<b>Gekündigtes Wohnverhältnis</b>	<b>0</b>	<b>-</b>
<i>Verwaltungsprobleme</i>	<b>Regelung finanzieller Angelegenheiten</b>	<b>27</b>	<b>77.1</b>
	<b>Erledigung administrativer Angelegenheiten</b>	<b>26</b>	<b>74.3</b>

<b>Langzeitfälle Sozialberatung, persönliche und wirtschaftliche Hilfe (Mehrfachnennung möglich)</b>			
<i>Problemgruppe</i>	<b>Problematik/Status</b>	<b>Anzahl Klienten</b>	<b>in %</b>
<i>Erwerbsunfähigkeit</i>	<b>vollständig erwerbsunfähig</b>	<b>13</b>	<b>7.9</b>
	<b>beschränkt erwerbsfähig</b>	<b>9</b>	<b>5.5</b>
	<b>RentnerIn</b>	<b>18</b>	<b>10.9</b>
	<b>wegen häuslicher Bindung</b>	<b>1</b>	<b>0.6</b>
	<b>aus gesundheitlichen Gründen</b>	<b>21</b>	<b>12.7</b>
	<b>andere Gründe</b>	<b>3</b>	<b>1.8</b>
<i>Erwerbslosigkeit</i>	<b>kein Anspruch auf Arbeitslosentaggeld</b>	<b>4</b>	<b>2.4</b>
	<b>Anspruch auf Arbeitslosentaggeld ausgeschöpft</b>	<b>5</b>	<b>3.0</b>
	<b>Anspruch auf Arbeitslosentaggeld in Abklärung</b>	<b>19</b>	<b>11.5</b>
	<b>Bezug von Arbeitslosentaggeldern</b>	<b>7</b>	<b>4.2</b>
	<b>infolge Absolvierung einer Ausbildung</b>	<b>4</b>	<b>2.4</b>
	<b>andere Gründe</b>	<b>21</b>	<b>12.7</b>
<i>Zu geringes Einkommen</i>	<b>trotz voller Erwerbstätigkeit</b>	<b>5</b>	<b>3.0</b>
	<b>selbständigerwerbend mit ungenügend. Einkommen</b>	<b>3</b>	<b>1.8</b>
	<b>infolge Ausbildung</b>	<b>1</b>	<b>0.6</b>
	<b>bei teilweiser Erwerbstätigkeit</b>	<b>5</b>	<b>3.0</b>
	<b>andere Gründe</b>	<b>10</b>	<b>6.1</b>
<i>Finanzielle Ueberschuldung</i>		<b>47</b>	<b>28.5</b>
<i>Behinderung, Krankheit</i>	<b>körperliche Behinderung/Krankheit</b>	<b>22</b>	<b>13.3</b>
	<b>geistige Behinderung</b>	<b>1</b>	<b>0.6</b>
	<b>psychische Krankheit</b>	<b>39</b>	<b>23.6</b>
	<b>altersbedingte Pflegebedürftigkeit</b>	<b>4</b>	<b>2.4</b>
<i>Persönliche Probleme</i>	<b>persönliche Krise</b>	<b>13</b>	<b>7.9</b>
	<b>psychische Probleme</b>	<b>56</b>	<b>33.9</b>
	<b>Ehe-, Partnerschaftsprobleme</b>	<b>19</b>	<b>11.5</b>
<i>Soziale Randständigkeit</i>	<b>Straffälligkeit, Strafvollzug</b>	<b>4</b>	<b>2.4</b>
	<b>Soziale Isolation</b>	<b>13</b>	<b>7.9</b>
	<b>Wiedereingliederung nach Strafvollzug</b>	<b>1</b>	<b>0.6</b>
<i>Sucht</i>	<b>Alkohol</b>	<b>22</b>	<b>13.3</b>
	<b>Illegale Drogen</b>	<b>12</b>	<b>7.3</b>
	<b>Andere Suchtmittel, Medikamente usw.</b>	<b>7</b>	<b>4.2</b>
	<b>Substanzunabhängige Sucht</b>	<b>5</b>	<b>3.0</b>
<i>Wohnprobleme</i>	<b>Hoher Mietzins</b>	<b>8</b>	<b>4.8</b>
	<b>Obdachlosigkeit</b>	<b>16</b>	<b>9.7</b>
	<b>Gekündigtes Wohnverhältnis</b>	<b>6</b>	<b>3.6</b>
<i>Verwaltungsprobleme</i>	<b>Regelung finanzieller Angelegenheiten</b>	<b>64</b>	<b>38.8</b>
	<b>Erladigung administrativere Angelegenheiten</b>	<b>38</b>	<b>23.0</b>

**SOZIALE SITUATION  
BEI FALLAUFNAHME**

<b>Vormundschaftliche Mandate (Mehrfachnennung möglich)</b>			
	<b>Anzahl Klienten</b>	<b>in %</b>	
<i>Berufliche Situation</i>	<b>in Ausbildung</b>	1	2.9
	<b>selbständig erwerbend</b>	1	2.9
	<b>unselbständig erwerbend</b>	2	5.7
	<b>RentnerIn</b>	17	48.6
	<b>Schülerin, Studentin</b>	0	-
	<b>arbeitslos</b>	6	17.1
<i>Lebensunterhalt</i>	<b>geregelte Arbeit</b>	1	2.9
	<b>Gelegenheitsarbeit</b>	1	2.9
	<b>Renten/Taggelder/Zusatzleistungen AHV/IV</b>	27	77.1
	<b>öffentliche Sozialhilfe</b>	3	8.6
	<b>anderer</b>	2	5.7
<i>Wohnsituation</i>	<b>Eigenheim</b>	2	5.7
	<b>MieterIn</b>	11	31.4
	<b>UntermieterIn</b>	1	2.9
	<b>Pension/Hotel</b>	0	-
	<b>stationäre Einrichtung/heim</b>	13	37.1
	<b>Begleitetes Wohnen, Wohngemeinschaft ohne feste Unterkunft</b>	1	2.9
	0	-	

<b>Langzeitfälle Sozialberatung, persönliche und wirtschaftliche Hilfe (Mehrfachnennung möglich)</b>			
	<b>Anzahl Klienten</b>	<b>in %</b>	
<i>Berufliche Situation</i>	<b>in Ausbildung</b>	4	2.4
	<b>selbständig erwerbend</b>	3	1.8
	<b>unselbständig erwerbend</b>	19	11.5
	<b>RentnerIn</b>	17	10.3
	<b>Schülerin, Studentin</b>	0	-
	<b>arbeitslos</b>	51	30.9
<i>Lebensunterhalt</i>	<b>geregelte Arbeit</b>	12	7.3
	<b>Gelegenheitsarbeit</b>	8	4.8
	<b>Renten/Taggelder/Zusatzleistungen AHV/IV</b>	41	24.8
	<b>öffentliche Sozialhilfe</b>	51	30.9
	<b>anderer</b>	14	8.5
<i>Wohnsituation</i>	<b>Eigenheim</b>	5	3.0
	<b>MieterIn</b>	44	26.7
	<b>UntermieterIn</b>	13	7.9
	<b>Pension/Hotel</b>	0	-
	<b>stationäre Einrichtung/heim</b>	7	4.2
	<b>Begleitetes Wohnen, Wohngemeinschaft ohne feste Unterkunft</b>	4	2.4
	4	2.4	

**ART DER  
ERBRACHTEN  
DIENSTLEISTUNGEN.**

Die nachstehende Uebersicht zeigt auf, welche Dienstleistungen inhaltlicher Art in der Klientenarbeit des Sozialdienstes erbracht werden. Zwecks Steuererung der im Einzelfall nötigen Dienstleistungen und der vorhandenen Personalressourcen werden die Klienten nach definierten Diagnosekriterien einem bestimmten Segment zugewiesen.

- Segment B KlientIn mit intakter oder beeinflussbarer Sozialer Integration/Situation
- Segment C KlientIn mit instabiler Sozialer Situation, chronifizierte Problemsituation
- Segment D KlientIn in langzeitstationärer Einrichtung, chronifizierte Problemsituation

Dienstleistungsgruppen/  
Klientensegment

	Anzahl erbrachter Dienstleistungen					TOTAL
	B1	B2	C1	C2	D	
Dienstleistungen						
Finanzielle Absicherung	5	510	495	59	306	1375
Sichern/Vermitteln von Obdach	0	40	79	19	41	179
Sichern/Vermitteln von Arbeit /Beschäftigung/Ausbildung	0	49	32	6	0	87
Bewältigungshilfen in persönlichen Lebensschwierigkeiten	37	207	113	15	6	378
Regeln von Beziehungsproblemen	2	93	119	0	69	283
Koordinieren und Erschliessen weiterer Dienstleistungen	0	81	109	31	33	254
Erfledigung von Behördenaufträgen	0	95	139	35	168	437
Vertretungsaufgaben	0	15	23	12	36	86
<b>*Total aller Dienstleistungen</b>	<b>44</b>	<b>1090</b>	<b>1109</b>	<b>177</b>	<b>659</b>	<b>3079</b>
Anzahl KlientInnen (nur Langzeitfälle)	69	176	209	40	178	672

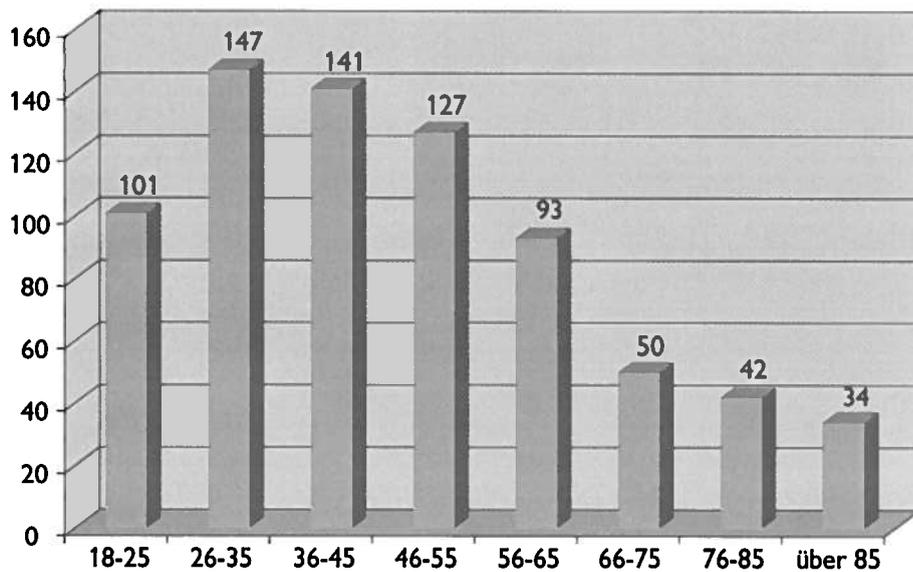
\* pro Klient und Jahr wird eine erbrachte Dienstleistung nur einmal erhoben

Produktgruppen

- B1 Beratung ohne Ressourcenerschliessung
- B2 Beratung mit Ressourcenerschliessung
- C1 minim. Beratung mit Ressourcenerschliessung
- C2 Überlebenshilfe mit Ressourcenerschliessung
- D Begleitung mit Ressourcenerschliessung

## ALTER UNSERER KLIENTINNEN

Klienten Sozialdienst per Ende Berichtsjahr



## FALLZUWEISUNG

Langfristfälle Sozialdienst

Zuweisende Instanz	Anzahl
Andere Amtsstelle	16
Andere Beratungsstelle	10
Angehörige, Drittpersonen	11
Arbeitgeber	2
Arzt, Spital, Klinik	10
KlientIn selbst	88
Sozialhilfebehörde	28
Vormundschaftsbehörde	35
<b>Total Neuzugänge</b>	<b>200</b>

**GRUND FÜR  
FALLABSCHLUSS  
(LANGFRISTFÄLLE  
SOZIALDIENST)**

*Klientenkategorie:*

*Vormundschaftliche  
Mandate*

Fallabschlusgründe	Anzahl
Massnahmegründe sind entfallen	12
Tod KlientIn	17
Wegzug KlientIn	2
<b>Total abgeschlossene Mandate</b>	<b>31</b>

*KlientInnen gemäss  
Sozialhilfegesetz  
Sozialberatung*

Beratung/Betreuung in gegenseitigem Einverständnis beendet	29
KlientIn wünschte keinen Kontakt mehr	3
Wegzug KlientIn	10
KlientIn meldete sich nicht mehr	10
Kontaktabbruch durch Sozialdienst	7
Überweisung an andere Stelle	3
Tod KlientIn	5
Umwandlung in vormundschaftliche Massnahme	5
<b>Total abgeschlossene Fälle</b>	<b>72</b>

## FACHSTELLE FÜR ALKOHOLPROBLEME

Kurze Zeit nach dem Start der neu geschaffenen Fachstelle sind bereits viele Anrufe von Personen eingegangen, die bei keinem Sozialdienst anhängig waren, sondern nur aufgrund ihrer Suchtproblematik zum Gespräch kommen wollten. Auch haben sich vermehrt Arbeitgeber gemeldet im Zusammenhang mit Fragen, Informationen zu Suchtproblemen sowie für die Ueberweisung von MitarbeiterInnen. Diese Entwicklung ist insofern von Bedeutung, weil dadurch möglich war, gefährdete Arbeitsverhältnisse aufrecht zu erhalten.

Bei Personen mit Alkohol- und Medikamentenproblemen fällt vermehrt auf, dass fortgeschrittene psychische Störungen den Therapieprozess durch die Vielfalt der Störungsbilder schwierig gestalten. In diesem Zusammenhang hat sich die Zusammenarbeit mit den Konsiliarärzten sehr bewährt. Geplant ist, im kommenden Jahr diese Zusammenarbeit noch auszubauen. Von verschiedenen Stellen wie Spitälern, Psychiatrischen Kliniken, Sozialdiensten usw. ist ein grosses Interesse vorhanden und auch klar signalisiert worden, dass für eine erfolversprechende Suchtberatung eine engere Zusammenarbeit dringend notwendig ist.

Im Herbst hat unsere Fachstelle ein Seminar mit dem Thema «Früherkennung und Umgang mit suchtmittelabhängigen Menschen» durchgeführt. Mit diesem Seminar wollten wir vor allem MitarbeiterInnen von Sozialhilfesekretariaten ansprechen, die mit Klienten befasst sind, die nebst finanziellen auch noch Alkohol- und/oder Medikamentenprobleme haben. Es hat sich gezeigt, dass es bei den Beratungsgesprächen immer schwierig ist, betroffene Klienten frühzeitig für eine entsprechende Beratung oder Therapie zu motivieren. Die guten Erfahrungen unseres gemeinsamen Informationsseminars haben uns ermuntert, dieses Angebot auch im neuen Jahr fortzuführen. Dieses gemeinsame Angebot ist ein gutes Beispiel einer erfolgreichen, vernetzten Zusammenarbeit zwischen der Regionalen Suchtpräventionsstelle und unserer Fachstelle für Alkoholprobleme mit Schwergewicht der ambulanten Behandlung. Beide Stellen konnten je ihre spezifische



Fachlichkeit in die gemeinsamen Behördenseminare einbringen und damit einen Beitrag zur fachlichen Qualifizierung der Arbeit von Sozial- und Vormundschaftsbehörden leisten.

Jürg Spycher, Sozialarbeiter, Suchttherapeut

## GRUPPENANGEBOT FÜR MENSCHEN MIT SUCHTPROBLEMEN

Ein wichtiger Teil im Angebot der Fachstelle für Alkohol- und andere Suchtprobleme ist die therapeutische Arbeit in Gruppen.

Die Gruppe ist das Bindeglied zwischen Individuum und Gesellschaft. In ihr können sich die TeilnehmerInnen im geschützten Rahmen austauschen, sich ohne Maske zeigen, Neues ausprobieren, voneinander lernen und sich in Krisen stützen. In Zeiten, in denen Individualismus und Egoismus Hochkonjunktur haben ist es wichtig, einen Ort zu wissen, wo im geborgenen, sicheren Rahmen das Leben, vor allem die eigene Wahrnehmung und die des andern, die Einfühlung in seine Freunde und seine Umwelt sowie adäquate Reaktionen geübt werden können.

Die bestehende Gruppe ist eine offene, d.h. sie trifft sich regelmässig alle zwei Wochen am Donnerstagabend. Es gibt regelmässige BesucherInnen und solche, die sie sporadisch in Anspruch nehmen, beides ist o.k.. Durchschnittlich wurde sie im vergangenen Jahr von sechs TeilnehmerInnen genutzt.

Es ist geplant, das Gruppenangebot im Jahr 2003 auszubauen, da das Team der Fachstelle mit einer Fachfrau bereichert werden konnte, die viel Erfahrung und Freude für die Gruppentherapie mitbringt. Bedürfnisse beispielsweise nach einer Gruppe für Angehörige oder themenspezifische Angebote tagsüber bestehen ohne Zweifel und machen Sinn.

Barbara Hettich Solar, Sozialarbeiterin

## KLIENTENSTATISTIK FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHTPROBLEME

Gemeindestatistik							
Gemeinde	Einwohner 31.12.02	Bestand 1.01.02	Neueingänge 2002	Abgänge 2002	Bestand 31.12.02	Total beh. 2002	Total beh. Vorjahr
Dübendorf	22'962	33	28	22	39	61	68
Egg	7'573	7	4	7	4	11	14
Greifensee	5'188	8	5	2	11	13	10
Maur	9'061	5	1	5	1	6	13
Mönchaltorf	3'168	2	1	3	0	3	3
Schwerzenbach	4'317	3	3	3	3	6	7
Uster	29'602	0	21	2	19	21	0
Volketswil	14'367	11	11	12	10	22	27
Wangen-Brüttisellen	6'556	4	8	6	6	12	12
andere Gemeinden		1	1	0	2	2	4
<b>Total</b>	<b>102'794</b>	<b>74</b>	<b>83</b>	<b>62</b>	<b>95</b>	<b>157</b>	<b>158</b>

## BERATUNG UND THERAPIE

Zugang zur Fachstelle

Wie meldeten sich die Klienten?	Anzahl
SelbstmelderIn	47
Angehörige	2
PartnerIn	1
Arbeitgeber	3
Klinik, Spital	6
Sozialdienst	17
Justizorgane	3
Andere	4
<b>Total Neueingänge Berichtsjahr</b>	<b>83</b>

Beratungs- und  
Therapiesettings

<b>Beratungen, Therapien ohne Aussenauftrag</b>	<b>Anzahl</b>
Einzeltherapie	142
Paar-/Famiientherapie	5
Gruppentherapie	10
davon:	
<b>Beratungen, Therapien mit Auftrag durch Dritte</b>	<b>Anzahl</b>
Abklärungen Behörden	2
Amt für Administrativmassnahmen	12
Ambulante Massnahmen StGB, Art. 44	7

## SOZIALE SITUATION DER KLIENTEN

bestehende Klientenfälle  
per 31.12.2002

<b>Merkmal</b>	<b>Anzahl</b>
<b>Geschlecht</b>	
Männer	60
Frauen	35
<b>Alter</b>	
bis 20	0
21 bis 30	6
31 bis 40	23
41 bis 50	32
51 bis 60	20
61 bis 70	13
über 70	1
<b>Berufsstatus</b>	
Angestellter	35
Selbständig	5
temporär	2
in Ausbildung	1
Hausfrau/-mann	4
RentnerIn	4
arbeitslos	29
anderer	15

**SUCHTSTATUS**

bestehende Klientenfälle  
per 31.12.2002

ICD-Code	Konsumierte Suchtmittel <i>(Mehrfachnennung möglich)</i>	Anzahl
F10	Alkohol	88
F11	Opioide	7
F12	Cannabinoide	8
F13	Sedativa oder Hypnotika	5
F14	Kokain	4
F15	Andere Stimulantien	0
F16	Halluzinogene	1
F17	Tabak	2

ICD-Code	Störungen im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum <i>durch Haus- oder Konsiliararzt diagnostiziert (Mehrfachnennung möglich)</i>	Anzahl
F1	Psychische- und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	92
F2	Schizophrenie, schizotype und wahn- hafte Störungen	1
F3	Affektive Störungen	16
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen	1
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	8
F7	Intelligenzminderung	1

Störungen im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum <i>durch Haus- oder Konsiliararzt diagnostiziert (Mehrfachnennung möglich)</i>	
Neurologische Folgeschäden	4
Magen-, Darmstörung	5
Herz-, Kreislaufstörungen	1

ICD-Code: Internationale Klassifikation psychischer Störungen gemäss WHO  
(Weltgesundheitsorganisation)

## UNSERE ANGEBOTE IM BEREICH ARBEIT

Die Arbeitsangebote der Sozialen Dienste für Erwachsene im Bezirk Uster für schwierig vermittelbare, in der Regel sozialhilfeabhängige Menschen sind ergänzend aufeinander abgestimmt und eng mit der Arbeit des Sozialdienstes verknüpft. Das Ziel der Arbeitsangebote ist, den TeilnehmerInnen eine befriedigende und fördernde Tagesstruktur anzubieten sowie Arbeitsintegrationsmöglichkeiten zu erschliessen. Auch wird angestrebt, Betroffene aus der Isolation und dem passiven Sozialhilfebezug hinaus- und in den Arbeitsmarkt hineinzuführen.

### JOB-BUS

Das Taglohnprojekt Job-Bus wurde im 5. Betriebsjahr unter der Trägerschaft der Sozialen Dienste für Erwachsene im Bezirk Uster geführt. Die Auftragslage war im Vergleich zum Jahr 2001 konstant. Bei der Vermittlung der TeilnehmerInnen in feste Arbeitsverhältnisse waren wir mehrfach erfolgreich. Wir konnten auch letztes Jahr mit unserem Taglohnangebot eine Lücke zur sinnvollen Beschäftigung schwierig vermittelbarer arbeitsloser Menschen schliessen.

Die Zusammenarbeit mit lokalen Gewerbebetrieben konnte weiter ausgebaut werden. Von einzelnen Unternehmen bekommen wir regelmässig Aufträge oder können Arbeitskräfte vermitteln. Zu unseren Auftraggebern gehören aber auch die Zweckverbandsgemeinden sowie Forstämter und natürlich die unzähligen Privatkunden. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Holzkooperation Dübendorf verfügen wir seit diesem Jahr über willkommene Einsatzmöglichkeiten in den Wintermonaten im Wald. An dieser Stelle möchten wir all unseren Kunden ganz herzlich für die Unterstützung im vergangenen Jahr danken.

60 Personen aus den Gemeinden unseres Zweckverbandes benützten das Arbeitsangebot im abgelaufenen Jahr. Das ist eine deutlich höhere Zahl als im Jahr zuvor. Schwierigkeiten bieten immer wieder die Planung der Tageseinsätze und Auftragsabwicklungen, weil nicht im voraus bekannt ist, ob, in welcher Verfassung und wie viele TeilnehmerInnen am Morgen zur Arbeit erscheinen. Im Einzelfall werden mit den TeilnehmerInnen auch Wocheneinsätze vereinbart.



## JOB-WERKSTATT

Nach der Umstrukturierung der Werkstatt mit starker Konzentration auf die Holzverarbeitung, konnten im Januar 2002 sechs Arbeitsplätze für Personen mit wirtschaftlicher Sozialhilfe angeboten werden. Die



ständig steigenden Teilnehmerzahlen bestätigten die Notwendigkeit dieses Angebots.

Die Zielgruppe der TeilnehmerInnen hat sich im Verlauf der letzten zwei Jahre sehr verändert. Wir beobachten eine starke Zunahme der KlientInnen mit einer psychischen Beeinträchtigung oder einer akuten Suchtproblematik. Um diesen neuen Herausforderungen gerecht zu werden, ist eine enge Zusammen-

arbeit mit den zuständigen Behörden und den SozialarbeiterInnen des Sozialdienstes sowie der Fachstelle für Alkoholprobleme unerlässlich.

Folgende Inhalte und Ziele sind uns wichtig:

- Eine geregelte und begleitende Tagesstruktur anbieten
- Ein Bildungsteil in Form einer Lernwerkstatt, die einmal wöchentlich einen halben Tag vom Leiter der Werkstatt durchgeführt wird. Themen sind u.a.: Werkzeug- und Werkstoffkunde, Arbeitssicherheit, aber auch lebenspraktische Aspekte wie z.B. das Erlernen von mehr sozialer Kompetenz
- Begleitung und Hilfe bei Bewerbungen
- Gemeinsames Mittagessen am Mittagstisch Subito
- Regelmässige Standortgespräche

Die engere Vernetzung zwischen Job-Bus und Werkstatt beginnt Früchte zu tragen, und gemeinsam ausgeführte Kundenaufträge bereichern den Arbeitsalltag der TeilnehmerInnen.

Rolf Huber, Bereichsleiter Arbeit und Wohnen

## JOB-BUS UND JOB-WERKSTATT

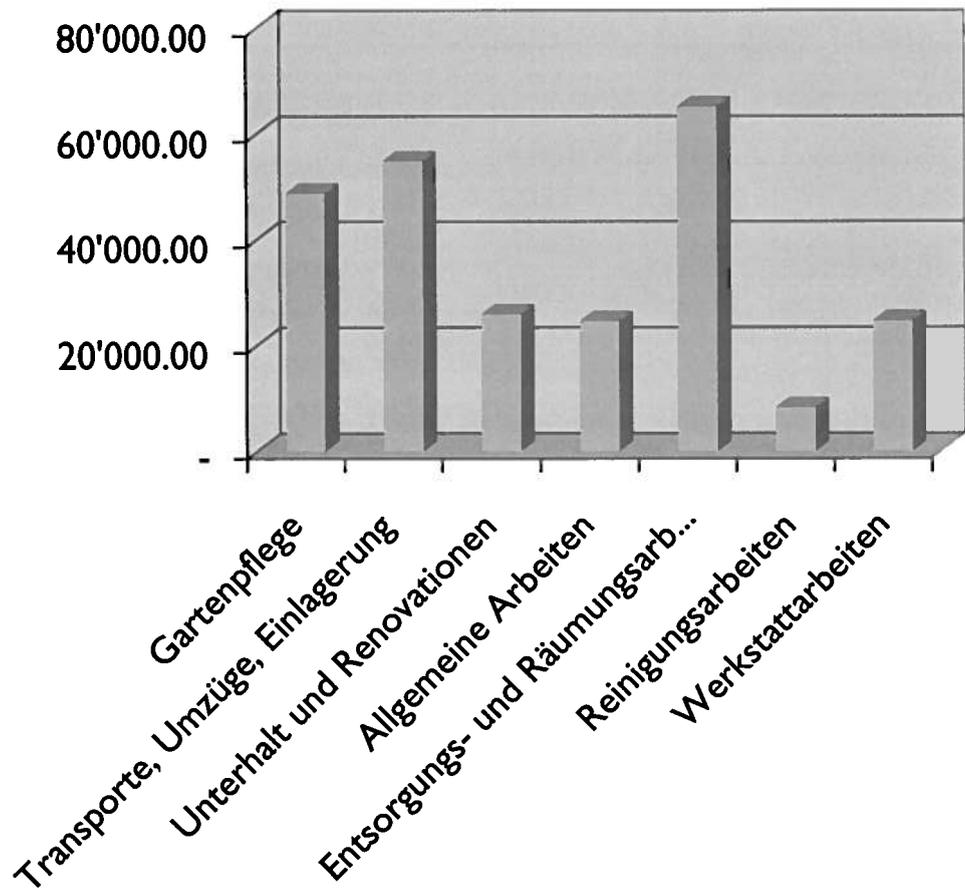
Rechnung  
Betriebsjahr 2002

<b>Bruttoeinnahmen Job-Bus</b>	Fr.	<b>247'500.65</b>
<b>Bruttoeinnahmen Job-Werkstatt</b>	Fr.	<b>50'974.15</b>
<b>Total Einnahmen</b>	Fr.	<b>298'474.80</b>
<b>Bruttoausgaben Job-Bus</b>	Fr.	<b>542'126.00</b>
<b>Bruttoausgaben Job-Werkstatt</b>	Fr.	<b>116'226.75</b>
<b>Total Ausgaben</b>	Fr.	<b>658'352.75</b>
<b>Bruttoausgabenüberschuss</b>	Fr.	<b>359'877.95</b>
<b>Mutmasslicher Kantonsbeitrag (30% Defizitanteil)</b>	Fr.	<b>107'963.39</b>
<b>Netto Aufwandüberschuss z.L. Gemeinden</b>	Fr.	<b>251'914.57</b>
<b>Eigenfinanzierungsgrad aus Arbeitserträgen</b>		<b>46%</b>

Weitere Kennzahlen des  
Betriebsjahres 2002

<b>Anzahl Kunden</b>	<b>248</b>
<b>Anzahl erledigte Aufträge</b>	<b>304</b>
<b>Lohnauszahlungen an Job-Bus-TeilnehmerInnen</b>	Fr. <b>56'699.50</b>
<b>Durchschnittlicher Jahres-Verdienst pro Job-Bus-TeilnehmerIn</b>	Fr. <b>949.15</b>
<b>Anzahl Einsatzstunden Job-Bus-TeilnehmerIn</b>	<b>4'357</b>
<b>Anzahl Einsatztage Job-Bus-TeilnehmerIn</b>	<b>1088</b>
<b>Anzahl TeilnehmerInnen Job-Bus</b>	<b>60</b>
<b>Anzahl Einsatztage Job-Werkstatt-TeilnehmerInnen</b>	<b>1155</b>
<b>Anzahl TeilnehmerInnen Job-Werkstatt-TeilnehmerInnen</b>	<b>16</b>
<b>Durchschnittlich beschäftigte Personen Job-Bus pro Tag</b>	<b>6</b>
<b>Durchschnittlich beschäftigte Personen Job-Werkstatt pro Tag</b>	<b>5.25</b>
<b>Durchschnittliche Einsatztage pro Job-Bus-TeilnehmerIn</b>	<b>21</b>
<b>Durchschnittliche Einsatztage pro Job-Werkstatt-TeilnehmerIn</b>	<b>72</b>
<b>Übertritt in feste Arbeitsverhältnisse</b>	<b>10</b>

**EINNAHMEN AUS  
ARBEITS-ERTRÄGEN  
JOB-BUS UND  
JOB-WERKSTATT.....**



## WOHNEINRICHTUNGEN

Menschen mit einer sozialen Randständigkeit und/oder einer Suchtproblematik haben nach wie vor nur sehr geringe Chancen, auf dem Wohnungsmarkt eine geeignete Unterkunft zu finden. Mit unseren verschiedenen Wohneinrichtungen sind wir in der Lage, entsprechende Lösungen für betroffene Menschen anzubieten.

### WOHNGRUPPE GEEREN, DÜBENDORF

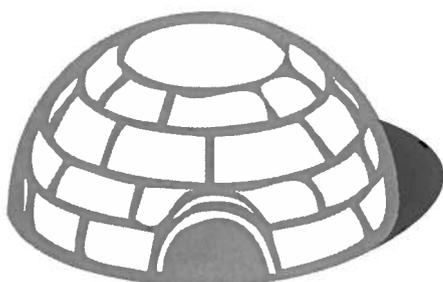
In der Wohngruppe Geeren halten sich vorwiegend alleinstehende Männer auf, die wegen persönlicher oder sozialer Defizite nicht in der Lage sind, alleine zu wohnen. Im vergangenen Jahr wohnten 11 Männer und 2 Frauen in der Wohngruppe Geeren.

Frau Birgit Niro, Betreuerin in der WG-Geeren befindet sich seit 1. Juli 2002 im Mutterschaftsurlaub. Ab diesem Datum übernahm Frau Silvia Kaufmann ihre Stellvertretung.

### BEGLEITETE NOTZIMMER WILSTRASSE 93, DÜBENDORF

Das Notzimmerangebot richtet sich an Personen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind und denen befristet auf drei Monate eine begleitete Übergangsunterkunft angeboten werden kann. Im vergangenen Jahr wurde diese zeitliche Regelung nur in den wenigsten Fällen eingehalten, weil es nicht gelang, innert dieser Frist eine neue Wohnlösung zu erschliessen. Die meisten BewohnerInnen blieben bedeutend länger in den Notzimmerunterkünften als nach Konzept vorgesehen. Dieses Nichterfüllen des Betriebskonzepts bewog uns, das Notzimmerkonzept neu zu überdenken.

- Ist das Angebot genügend auf die Bedürfnisse der NachfragerInnen ausgerichtet?
- Wie erschliessen die einweisenden Instanzen innert nützlicher Frist neuen Wohnraum?
- Wie können wir als Betreiber der Einrichtung die Versorger noch besser in die Pflicht nehmen, sich schneller um zukünftige Wohnmöglichkeiten der BewohnerInnen zu kümmern?



Die Aufsichtskommission hat das überarbeitete Notzimmerkonzept auf den 1.1.2003 in Kraft gesetzt. Als wichtigste Neuerungen sind die



Tagesstruktur der BewohnerInnen sowie die verstärkte Einbindung der Versorger zu erwähnen. Zudem hat die Aufsichtskommission festgelegt, dass bei jeder Notzimmeraufnahme eine subsidiäre Kostengutsprache der Sozialhilfebehörde der zuständigen Wohnsitzgemeinde des Notzimmerbewohners eingeholt werden muss.

In der Notzimmerliegenschaft an der Wilstrasse 93 in Dübendorf wurde nach mehrmaligen Anläufen die Küche im 1. Stock durch den Vermieter renoviert. Die BewohnerInnen und das Team sind sehr glücklich über die verbesserte

Wohnqualität. Wegen der schlechten Bausubstanz sind die Aufwendungen für die Heizung sehr hoch.



Die Auslastung der Notzimmerplätze lag bei 86%. Die Zimmer wurden von einer Frau und 16 Männern bewohnt. Vereinzelt kam es auch im abgelaufenen Jahr zu Gewalttätigkeiten unter den Bewohnern sowie zu Sachbeschädigungen. Mit diesem Angebot wird eine wichtige Aufgabe durch die Sozialen Dienste für Erwachsene wahrgenommen, damit Betroffene nicht obdachlos werden.

Rolf Huber, Bereichsleiter Arbeit und Wohnen

**WOHN-  
EINRICHTUNGEN  
BETRIEBSJAHR 2002**

WG Geeren

Herkunft	Aufenthaltstage		Anz. BewohnerInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Brüttisellen		18	1	1
Dübendorf		346		3
Greifensee		365		1
Mönchaltorf		34		1
Uster	26	90	1	1
Volketswil		360		2
Ausserhalb Bezirk	365	21	1	2
<b>Total</b>	<b>391</b>	<b>1234</b>	<b>2</b>	<b>11</b>
<b>Gesamttotal</b>		<b>1625</b>		<b>13</b>
<b>Auslastung in Prozenten:</b>		<b>74%</b>		

Notzimmer

Herkunft	Aufenthaltstage		Anz. BewohnerInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Dübendorf	28	914	1	6
Egg		265		1
Greifensee		179		2
Fällanden	158	139	1	1
Volketswil		292		2
Uster		117		1
Ausserhalb Bezirk		433		2
<b>Total</b>	<b>186</b>	<b>2339</b>	<b>2</b>	<b>15</b>
<b>Gesamttotal</b>		<b>2525</b>		<b>17</b>
<b>Auslastung in Prozenten:</b>		<b>86%</b>		

**RECHNUNG  
ZWECKVERBAND**

Verbandsrechnung 2002

Einzelne Institutionen des  
Zweckverbandes:

    Sozialdienst

    Fachstelle für  
    Alkoholprobleme

    Betreutes Wohnen

    Notzimmer/Wohnbegleitung

    Job-Bus

    Job-Werkstatt

Bilanz per 31.12.2002

<b>Ausgaben</b>	<b>Fr.</b>	<b>3'449'219.09</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>Fr.</b>	<b>1'194'726.29</b>
<b>Netto-Aufwandüberschuss zulasten Gemeinden</b>	<b>Fr.</b>	<b>2'254'492.80</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>Fr.</b>	<b>2'124'446.04</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>Fr.</b>	<b>277'551.19</b>
<b>Netto-Aufwandüberschuss</b>	<b>Fr.</b>	<b>1'846'894.85</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>Fr.</b>	<b>245'628.40</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>Fr.</b>	<b>89'945.00</b>
<b>Netto-Aufwandüberschuss</b>	<b>Fr.</b>	<b>155'683.40</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>Fr.</b>	<b>336'414.25</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>Fr.</b>	<b>336'414.25</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>Fr.</b>	<b>84'377.65</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>Fr.</b>	<b>84'377.65</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>Fr.</b>	<b>542'126.00</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>Fr.</b>	<b>335'888.25</b>
<b>Netto-Aufwandüberschuss</b>	<b>Fr.</b>	<b>206'237.75</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>Fr.</b>	<b>116'226.75</b>
<b>Einnahmen</b>	<b>Fr.</b>	<b>70'549.95</b>
<b>Netto-Aufwandüberschuss</b>	<b>Fr.</b>	<b>45'676.80</b>
<b>Total Aufwandüberschuss</b>	<b>Fr.</b>	<b>2'254'492.80</b>
<b>Aktiven</b>		
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>Fr.</b>	<b>1'954'302.49</b>
<b>Guthaben</b>	<b>Fr.</b>	<b>220'914.45</b>
<b>Anlagen</b>	<b>Fr.</b>	<b>130'000.00</b>
<b>Transitorische Aktiven</b>	<b>Fr.</b>	<b>50'044.00</b>
<b>Verrechnungsguthaben</b>	<b>Fr.</b>	<b>0.00</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>Fr.</b>	<b>2'355'260.94</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Laufende Verpflichtungen</b>	<b>Fr.</b>	<b>1'985'612.45</b>
<b>Langfristige Schulden</b>	<b>Fr.</b>	<b>130'000.00</b>
<b>Verpflichtungen für Sonderrechnungen</b>	<b>Fr.</b>	<b>43'772.05</b>
<b>Transitorische Passiven</b>	<b>Fr.</b>	<b>71'937.75</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>Fr.</b>	<b>3'185.00</b>
<b>Verrechnungspassiven</b>	<b>Fr.</b>	<b>120'753.69</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>Fr.</b>	<b>2'355'260.94</b>

**KLIENTEN-  
RECHNUNGSWESEN**

Auswertungen per  
31.12.2002

Anzahl geführte  
Buchhaltungen

<b>Wirtschaftliche Hilfe</b>	<b>153</b>
<b>Persönliche Hilfe</b>	<b>171</b>
<b>Vormundschaftliche Massnahmen</b>	<b>246</b>
<b>Total</b>	<b>570</b>

Anzahl verarbeitete  
Buchungen / Belege

<b>Wirtschaftliche Hilfe</b>	<b>7'663</b>
<b>Persönliche Hilfe</b>	<b>8'593</b>
<b>Vormundschaftliche Massnahmen</b>	<b>22'020</b>
<b>Total</b>	<b>38'276</b>

Umsätze / Mittelfluss

	<b>Ausgaben</b>	<b>Einnahmen</b>	<b>Total</b>
<b>Wirtschaftliche Hilfe</b>	<b>2'905'462</b>	<b>2'988'169</b>	<b>5'893'631</b>
<b>Persönliche Hilfe</b>	<b>3'237'373</b>	<b>3'207'521</b>	<b>6'444'894</b>
<b>Vormundschaftliche Massnahme</b>	<b>25'876'137</b>	<b>24'260'965</b>	<b>50'137'102</b>
<b>Total</b>	<b>32'018'972</b>	<b>30'456'655</b>	<b>62'475'627</b>

Verwaltetes  
Klientenvermögen  
per 31.12.2002

	<b>Aktiven</b>	<b>Passiven</b>
<b>Postkonti</b>	<b>71'026</b>	
<b>Bankkonti</b>	<b>5'756'690</b>	
<b>Total flüssige Mittel</b>	<b>5'827'716</b>	
<b>Wertschriften</b>	<b>7'414'180</b>	
<b>Div. Aktiven</b>	<b>871'449</b>	
<b>Mietzinsdepots</b>	<b>58'086</b>	
<b>Total Geld-Anlagen</b>	<b>8'343'715</b>	
<b>Immobilien</b>	<b>5'110'561</b>	
<b>Total Aktiven</b>	<b>19'281'992</b>	
<b>Hypotheken</b>		<b>1'803'785</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>1'803'785</b>
<b>Total Klientenvermögen per 31.12.2001</b>		<b>17'478'207</b>
<b>Total</b>	<b>19'281'992</b>	<b>19'281'992</b>

Wirtschaftliche Hilfe = im Auftrag der Fürsorgebehörden

Persönliche Hilfe = Schuldensanierungen / Einkommensverwaltungen

Vormundschaftliche Massnahmen = Beistandschaft / Beiratschaft / vorl. Entzug Handlungsfähigkeit / AMA / Vormundschaft

## **PERSONELLES**

### **BEREICH SOZIALDIENST**

Auf den 31.1.2002 trat Frau Ursula Räber, Sozialarbeiterin nach 12 jähriger Tätigkeit für unseren Sozialdienst in den Ruhestand. Für ihren langjährigen Einsatz danken wir Frau Räber an dieser Stelle nochmals ganz herzlich.

Frau Helen Bärlocher-Schmid trat am 1.5.2002 als neue Sozialarbeiterin zu einem Pensum von 60% ein.

### **FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHTPROBLEME**

Frau Barbara Hettich Solar, Sozialarbeiterin wechselte auf den 1.1.2002 mit einem Pensum von 50% in die Fachstelle für Alkohol- und Suchtprobleme. Mit dem restlichen Pensum von 40% arbeitet sie nach wie vor für den Sozialdienst.

Frau Jeanette Baumann, Studierende der Hochschule für Soziale Arbeit, Zürich absolvierte in der Zeit von März bis Ende November 2002 ein Sozialarbeitspraktikum bei unserem Sozialdienst.

Herr Jürg Spycher, Sozialarbeiter/Suchttherapeut trat am 1.1.2002 als neuer Mitarbeiter in die neu geschaffene Fachstelle ein. Auf diesen Zeitpunkt wechselte zudem Frau Barbara Hettich Solar, Sozialarbeiterin mit einem Pensum von 50% in diese Fachabteilung.

### **BEREICH ARBEIT**

Es waren keine Personalmutationen zu verzeichnen.

### **BEREICH WOHNEN**

Frau Birgit Niro hat im Juli 2002 einen neunmonatigen Urlaub im Zusammenhang mit der Geburt einer Tochter angetreten. An ihrer Stelle wurde Frau Silvia Kaufmann als Betreuerin der Wohngruppe Geeren, Dübendorf eingestellt.

### **BEREICH ZENTRALE DIENSTE**

Es waren keine Personalmutationen zu verzeichnen.

### **DIENSTJUBILÄUM**

Frau Verena Schär, Sozialarbeiterin vollendete Ende Dezember 2002 ihr 15-jähriges Dienstjubiläum. Wir danken ihr an dieser Stelle herzlich für die geleistete engagierte Arbeit zu Gunsten unseres Sozialdienstes.

**MITARBEITER UND  
MITARBEITERINNEN**

Stand 31.12.2002

*Gesamtleiter und  
Geschäftsleiter  
Zweckverband*

Herr Max Freiburghaus, dipl. Sozialarbeiter

*Zentrale Dienste  
(Administration,  
Rechnungswesen,  
Informatik)*

Herr Walter Dennler, Leiter Zentrale Dienste

Frau Edith Brunner, Stv-Leiterin Zentrale Dienste

Frau Esther Bachmann, Sachbearbeiterin Rechnungswesen

Frau Belinda Dullnig, Sachbearbeiterin Rechnungswesen

Frau Doris Good, Sachbearbeiterin Administration/Rechnungswesen

Frau Verena Hofer, Sachbearbeiterin Administration

Frau Elisabeth Ventura, Sachbearbeiterin Administration

Frau Annemarie Zaugg, Sachbearbeiterin Administration

*Sozialdienst*

Frau Helen Bärlocher-Schmid, dipl. Sozialarbeiterin

Herr Max Freiburghaus, dipl. Sozialarbeiter, Leiter Sozialdienst

Frau Barbara Hettich Solar, dipl. Sozialarbeiterin

Frau Dora Roos, dipl. Sozialarbeiterin

Frau Verena Schär, dipl. Sozialarbeiterin

Frau Charlotte Treu, dipl. Sozialarbeiterin

Herr Hans van der Weij, dipl. Sozialarbeiter

Herr Heinz Weber, dipl. Sozialarbeiter

*Fachstelle für  
Alkohol- und andere  
Suchtprobleme*

Frau Barbara Hettich Solar, dipl. Sozialarbeiterin/Suchttherapeutin

Herr Jürg Spycher, dipl. Sozialarbeiter/Suchttherapeut

*Arbeit und Wohnen*

Herr Rolf Huber, Leiter

Frau Ruth Heiniger, Sachbearbeiterin Administration

*Job-Bus und  
Job-Werkstatt*

Herr Klaus Herbst, Gruppenleiter Job-Werkstatt

Herr Thomas Eberhard, Gruppenleiter Job-Bus

Herr Bruno Meier, Gruppenleiter Job-Bus

*Wohngruppe Geeren,  
Dübendorf*

Herr Beat Blatter, Betreuer

Frau Birgit Niro, Betreuerin

Frau Silvia Kaufmann, Betreuerin im Aushilfsverhältnis

*Begleitete Notzimmer*

Herr Beat Blatter, Betreuer

## ZWECKVERBANDS- ORGANE

### MITGLIEDER DER AUF SICHTSKOMMISSION

Präsidentin

Frau Esther Brunner, Gemeinderätin, Schwerzenbach

Vizepräsident

Herr Dr.med. Jürg Niesper, Egg

übrige Mitglieder

Frau Marianna Giboulot, Gemeinderätin, Maur

Herr Walter Eicher, Gemeinderat, Volketswil

Herr Kurt Spillmann, Stadtrat, Dübendorf

### MITGLIEDER DER DELE- GIERTENVERSAMMLUNG

Präsident

Herr Erwin Borer, Gemeinderat, Greifensee

Vizepräsident

Herr André Weiss, Gemeinderat, Wangen-Brüttisellen

übrige Mitglieder

Herr Paul Bachmann, Bezirksjugendsekretär

Delegierter der Bezirksjugendkommission

Frau Rita Bernoulli, Stadträtin, Dübendorf

Herr Roland Humm, Gemeinderat, Maur

Herr Stefan Hunger, Gemeinderat, Mönchaltorf

Herr Heinz Jauch, Stadtpräsident, Dübendorf

Herr Jean-Philippe Pinto, Gemeinderat, Volketswil

Frau Marijke Rüegg, Gemeinderätin, Schwerzenbach

Frau Verena Stettler, Gemeinderätin, Egg

Frau Trudi Weber, Gemeinderätin, Volketswil

### RECHNUNGSPRÜFUNGS- KOMMISSION

Rechnungsprüfungskommission Mönchaltorf

### REVISIONSSTELLE

BDO Visura, Wirtschaftsprüfung, 8031 Zürich

### INFORMATIKSUPPORT

Klein Computer System AG, 8600 Dübendorf

### GESCHÄFTSFÜHRUNG ZWECKVERBAND

Herr Max Freiburghaus,

Leiter Soziale Dienste für Erwachsene

Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf

Tel. 01-801 99 40 / Fax 801 99 30

admin@sdeu.ch

**VERÄNDERUNGEN IN  
DEN VERBANDSGREMIEN**

**Auf Ende der Amtsdauer 1998/2002 waren folgende Austritte von Mitgliedern der Verbandsorgane zu verzeichnen:**

*Aufsichtskommission:*

**Herr Dr. Albert Diem, Präsident, Maur  
Herr Hansjürg Fels, Gemeinderat, Volketswil  
Frau Ruth Spahr, Stadträtin, Dübendorf**

*Delegiertenversammlung:*

**Frau Hilde Schmid, Präsidentin, Schwerzenbach  
Frau Eva Fischer, Stadträtin, Dübendorf  
Frau Verena Hafner, Gemeinderätin, Mönchaltorf**

Den ausgetretenen Mitgliedern der Aufsichtskommission und der Delegiertenversammlung sei an dieser Stelle nochmals sehr herzlich für ihre Mitarbeit in den Verbandsgremien gedankt.

Dieser Dank gilt im besonderen Masse Herrn Dr. Albert Diem, Präsident sowie den beiden zurückgetretenen Kommissionsmitgliedern, Frau Ruht Spar und Herr Hansjürg Fels, für ihre langjährige und engagierte Mitarbeit.

